

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 268.

Dienstag, den 15. November.

1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 94 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Die Vereinigte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. 2) Hilfsverein für die städtische Armenpflege. 3) Die Ritterakademie zu Liegnitz. 4) Separatisten-Unfug. 5) Herrentanzplätze. 6) Korrespondenz: aus Glogau; 7) aus Lüben; und 8) aus Glas. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

* Breslau, 14. November. Nachdem auf Befehl Sr. Majestät des Königs, die sehr schätzbare Sammlung zoologischer Gegenstände, welche Herr Lamare-Picquot während seines fünfjährigen Aufenthalts in Indien, namentlich an den Mündungen des Ganges, und auf seiner Rückreise am Vorgebirge der guten Hoffnung zusammengebracht hatte, angekauft worden war, mit der Bestimmung, daß dieselbe an die zoologischen Museen der Landesuniversitäten vertheilt werden solle, hat die Universität Breslau nun ihren Antheil erhalten, nämlich 26 Säugethiere, 77 Vögel, 32 Reptilien, 51 Fische, 52 Crustaceen, 271 Insekten, 415 Conchylien (unter diesen eine schöne Folge von Süßwasserconchylien aus dem Ganges), 23 Seeigel, 7 Korallen. — Dem verehrten Publikum, welches beständig so rege Theilnahme für das Museum an den Tag legt, ist es gewiß angenehmer, von diesem neuen Beweise königlicher Huld und Fürsorge, wodurch die Anstalt abermals mit einem Schatze seltener und merkwürdiger Thiere bereichert und manche Lücke in den Sammlungen derselben ausgefüllt wurde, in Kenntniß gesetzt zu werden.

Berlin, 12. November. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oesterreichischen General-Major von Kauffmann den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stein zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität hieselbst, Dr. C. G. Zumpt, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für solchen ausgesetzte Bestallung Allerhöchstdieselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Privat-Docent, Hofrath und Geheim Archivar Dr. Riedel hieselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 1ten Division, Prinz Friedrich zu Hessen, und Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz Georg zu Hessen, von Neu-Strelitz.

Bei der am 9ten und 10ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 74ster königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 20,000 Rthl. auf Nr. 69493 in Berlin bei Israel; 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 61236 in Berlin bei Alvin; 2 Gewinne zu 5000 Rthl. fielen auf Nr. 45970 und 51467 nach Breslau bei J. Holschau und nach Elberfeld bei Benoit; 11 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 15015, 16511, 27970, 28071, 29781, 35199, 41075, 42823, 46667, 47278 und 79791 in Berlin 2mal bei Alvin, bei Gronau und bei Westag, nach Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau und bei Schreiber, Bielefeld bei Honrich, Danzig bei Reinhardt, Frankfurt bei Kleinberg und nach Magdeburg bei Brauns; 34 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 2210, 5124, 11873, 16517, 17586, 18790, 22070, 23723, 29629, 30540, 36559, 37952, 39188, 40603, 41221, 42544, 43084, 48824, 49774, 55267, 55411, 55565, 59134, 65987, 69167, 73455, 81909, 84102, 94317, 94861, 99458, 105576, 105667 und 109875 in Berlin bei Baller, bei Borchard, bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Magdoff, bei Westag und 4mal bei Seger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei J. Holschau, bei Prinz und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Danzig bei Reinhardt und bei Roholl, Düsseldorf bei Spatz, Graubenz bei Cronbach, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Hengster, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Parisien, Stettin bei Wischnach und nach Trier bei Gall; 48 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 1167, 1248, 8099, 8443, 12685, 16336, 17134, 20382, 22666, 22688, 23635, 24625, 26682, 27105, 27170, 30227, 30556, 30995, 40281, 41046, 43088, 45542, 46928, 46961, 53635, 55564, 57786, 59350, 60236, 62066, 66093, 66424, 67171, 75276, 77834, 80896, 86768, 89940, 90821, 91153, 91776, 92167, 92584, 94547, 98917, 102444, 105176 und 105264 in Berlin bei Alvin, bei Burg, 2mal bei Magdoff, bei Mendheim, bei Moser, bei Securins und 8mal bei Seger, nach Achen bei Levy, Bielefeld bei Fröhberg, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau, bei J. Holschau und bei Schreiber, Cöln bei Krause und bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Graubenz bei Cronbach, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königs-

berg in Pr. bei Borchard, bei Burchard u. bei Hengster, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Elberthal, Münster bei Lohn, Neuß bei Kaufmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen 3mal bei Bielefeld, Quedlinburg bei Dammann, Siegen bei Hees, Stettin bei Wilsnach, Thorn bei Kaufmann und nach Wesel bei Westermann; 73 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 809, 1298, 1463, 2763, 6250, 6375, 6412, 6716, 7350, 7517, 8252, 8270, 9953, 12933, 13274, 13846, 15838, 20244, 20794, 22635, 24070, 24553, 25845, 27434, 28496, 30376, 32590, 35139, 35415, 38565, 42657, 43721, 45300, 46605, 47030, 47273, 50263, 50921, 52490, 55197, 55709, 63777, 64518, 65094, 66181, 66716, 70085, 71395, 72252, 73280, 74766, 75035, 75151, 77685, 79102, 80739, 81156, 85029, 86173, 87712, 89037, 94747, 95873, 96417, 97411, 98145, 100051, 102718, 102743, 103590, 107261, 107315 und 109591. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 13. November. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen ist von Cöthen hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Inspektor der Remonten, von Cosel aus Preußen.

Am 22. Oktober fand hier die statutenmäßige Uebergabe des Universitäts-Rektorats an den Geheimen Ober-Consens-Rath und Professor Dr. Pfeffer statt.

Koblenz, 7. November. Die Mosel ist seit vorgestern um 5 Fuß gewachsen und ist noch in stetem Zunehmen. Auffallend ist es, daß der Ober-Rhein nur wenig Wasser hat und so unbedeutend wächst, daß noch gestern die Dampfschiffe in St. Goar in andere, flacher gehende Dampfschiffe überladen mußten.

Münsterberg, 6. November. Bei der am 6. Nov. hieselbst abgehaltenen Stutenschau erhielten den 1ten Preis von 15 Rthl. nebst Breslauer Vereins-Fahne: der Bauer Heider aus Liebenau; — Den 2ten Preis von 10 Rthl., ausgesetzt von der K. Landgestüt-Direktion: der Bauer Webersin aus Bärzdorf; den 3ten Preis von 10 Rthl.: der Bauer Barisch aus Bärwalde; — den 4ten Preis von 8 Rthl.: der Ackerbesitzer Wentwich aus Bürger Desitz; — den 5ten Preis von 7 Rthl.: der Bauer Neumann aus Moschwitz; — den 6ten Preis von 6 Rthl.: der Bauer Buhl aus Frommsdorf; — der 7te Preis von 4 Rthl. wurde wegen mangelnder Qualifikation nicht vergeben. — Die prämirten Stuten waren sämmtlich gut gehaltene, im Kreise gezogene Gebrauchs-Pferde von 3—7 Jahren, fünf davon von schlef. Landgestüt-Race.

Deutschland.

Dresden, 8. Nov. Die aus Ober-Wiesenthal eingelaufenen Nachrichten lassen nicht mehr daran zweifeln, daß sich seit 8 bis 10 Tagen Krankheitsfälle derselben ereignet haben, welche nach den sie begleitenden Erscheinungen der Asiatischen Cholera beigezählt werden müssen. (Die Cholera zum erstenmal in Sachsen.)

Am 31. Oktober ist in Greiz der regierende Fürst Heinrich XIX. zu Greiz-Plauen mit Tode abgegangen.

Darmstadt, 7. Nov. Prinz Karl von Hessen und bei Rhein und dessen Gemahlin, Prinzessin Elisabeth von Preußen königl. Hoheit, sind heute Nachmittag um 3 Uhr, unter festlichem Empfange, in hiesiger Residenz im erwünschten Wohlsein eingetroffen. — Außer den im Kreise der Großherzoglichen Familie stattfindenden Festlichkeiten werden, wie man vernimmt, in Folge der Vermählung des Prinzen Karl mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen, folgende Festlichkeiten stattfinden: am 7. Nov. Einzug, Abends Illumination; 8. Nov. große Kur im Schlosse; 9. Nov. Festoper; 10. Nov. Fackelzug; 11. Nov. Festball im Residenz-Schlosse; 12. Nov. Frei-Redoute im Opernhause.

Bekanntlich wurde unter dem Vorwande des sogenannten Fliegenwedelhandels nach England u. ein großer, die Moralität höchst gefährdender Unfug getrieben. In einem Hessischen Intelligenzblatte bringt der Kreisrath eine Verfügung des Ministeriums des Innern und der Justiz zur öffentl. Kenntniß, wodurch diesem Unfuge Schranken gesetzt und namentlich das Mitnehmen und Mitgeben von Schulkindern und Weibspersonen auf den angeblichen Fliegenwedelhandel, bei nachtheiligen Strafen, streng verboten wird. Es findet den Beifall aller Besseren, daß diesem schändlichen Unfug also ernstlich gesteuert wird.

Großbritannien.

London, 5. November. Das Resultat der Englischen Municipalwahlen scheint für das Ministerium überaus günstig auszufallen; wenigstens

ist die Morning-Chronicle sehr erfreut darüber. In Liverpool zum Beispiel, wo man, meint dieses Blatt, gewisser Umstände halber, eine ausschließliche Wahl von Tories erwartet habe, seien von den 17 erwählten Stadträthen 8 Tories und 9 Reformer. In Leeds wären 13 Reformer und 3 Tories, in Bristol 11 Reformer und 5 Tories, in Devon und in Chichester lauter Liberale gewählt worden. So lange, fügt das genannte Blatt hinzu, die Reformer nicht uneinig unter einander wären, seien auch die Minister der Beibehaltung ihrer Aemter sicher.

Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Spring Rice, ist auf seiner Rückreise von Limerick nach London in Dublin eingetroffen. — Dieser Tage hat in Irland die Wahl eines Repräsentativ-Pairs stattgefunden, die auf einen Konservativen, den Lord Hawarden, gefallen ist; fünf von den Lords, die für ihn stimmten, galten immer eher für Freunde, als für Gegner des jetzigen Ministeriums, namentlich Lord Crofton, der Schwiegersohn des Marquis von Anglesey, und Lord Crimleston, ein Katholik. In der Minorität stimmten drei katholische Pairs. — In einigen Gegenden von Irland soll man damit umgehen, einen neuen Plan auszuführen, um die protestantische Geistlichkeit zu diskreditiren; man will nämlich gegen die Einklagung von Zehnten beim Schatzkammer-Gericht Gegenbeschwerden anhängig machen und dadurch die Zehnten-Prozesse so in die Länge zu ziehen suchen, daß die Zehntenherren durch die großen Gerichtskosten abgescreckt und auf ihre Ansprüche zu verzichten genöthigt würden.

Die Ankunft des Französischen Geschwaders unter dem Befehl des Admirals Hugon in der Bucht von Cadix, hat hier zu dem Argwohn verleitet, daß die Franzosen, falls Don Carlos Madrid erreichen sollte, sich der Stadt und des Hafens von Cadix bemächtigen wollten.

Frankreich.

Paris, 6. November. Der König hat auf den Bericht des Kriegs-Ministers den Oberst-Lieutenant Tallandier vom 46ten Linien-Regiment zur Belohnung für sein treffliches Benehmen bei den Straßburger Auftritten zum Obersten und Kommandeur des 18ten Linien-Regiments ernannt. — Der Instruktions-Richter von Bar-le-Duc hat den Befehl erhalten, sich sogleich nach einer der Gießereien im Maas-Departement zu begeben, wo eine Bestellung von Ablern, wie die Napoleonische Armee sie hatte, gemacht worden sein soll. — Der Constitutionnel will wissen, daß schon vor vier Monaten einem Offizier eines Infanterie-Regiments von Seiten des Prinzen Ludwig Buonaparte Vorschläge gemacht worden wären, und daß jener Offizier den Kriegs-Minister davon in Kenntniß gesetzt hatte. Auch hätte der König, als er die Straßburger Auftritte ersah, zu dem Marschall Maison gesagt: „Da erfülle sich, was man uns schon vor vier Monaten angezeigt hätte.“ — In der Charte de 1830 liest man: „Alle nach und nach eingehenden Aufschlüsse beweisen immer mehr und mehr, daß die Truppen der Straßburger Garnison, während der Auftritte vom 30. Oktober, beständig von dem besten Geiste beseelt waren. Man bedauert, zu erfahren, daß vier Lieutenants des Pionier-Bataillons, Namens Dupeuhoat, Petry, Laity und Gros, versucht haben, die 6 Kompagnien jenes Korps, die in der Fischer-Kaserne lagen, zu verführen. Sie gaben sich den Anschein, als ob sie jene Truppen nach der Juden-Kaserne führen wollten, wo die 6 anderen Kompagnien im Quartiere liegen und wo sich das ganze Bataillon zu den Übungen zu versammeln pflegt. Aber als die Unteroffiziere und die Soldaten unterwegs bemerkten, daß man sie nicht nach jener Kaserne führte, standen sie still, berathschlagten untereinander und kehrten dann in der größten Ordnung nach der Fischer-Kaserne zurück. Von den genannten vier Offizieren haben drei die Flucht ergriffen nur der Lieutenant Laity ist verhaftet worden.“ — Der Constitutionnel erzählt folgende Züge aus dem Leben des bei den Straßburger Auftritten kompromittirten Herrn Parquin: „Bei dem Gefechte von Fuente-Duenoros, dicht bei Ciudad Rodrigo, erhielt Karl Parquin, damals Offizier beim 20sten Jäger-Regiment, einen Schuß in die Backe. Da er nicht sprechen konnte, so schrieb er von der Ambulanz aus an seinen Oberst: „Meine Wunde ist unbedeutend; ich hatte einen Zahn auf die Engländer; sie haben mir ihn ausgezogen, aber sie hätten nicht noch fünf andere mit fortzunehmen brauchen.“ — Vor Salamanca machte der Herzog von Ragusa, in Begleitung einiger Offiziere, eine Rekognoscirung zwischen den Linien der Tirailleurs beider Armeen, als ein Offizier des englischen 10ten Dragoner-Regiments über die feindliche Linie heraussprengte und im Angesichte der Franzosen seinen Säbel herausfordernd schwang. „Was will dieser Offizier?“ fragte der Herzog von Ragusa. — „Er will“, erwiderte Parquin, „einige Säbelhiebe wechseln, und wenn ich nicht den Dienst bei Ew. Excellenz hätte, so würde ich seinen Wunsch schon erfüllt haben.“ — „Laßt Euch dadurch nicht abhalten“, sagte der Marschall, „ich ertheile Euch die Erlaubniß.“ Parquin ritt auf den englischen Offizier zu, focht mit ihm, verwundete ihn an der Schulter, machte ihn darauf bücklos, warf ihn auf die Erde und führte sein Pferd im Triumph zu den Franzosen. Der Marschall ließ damals diese That der Armee durch einen Tagesbefehl bekannt machen.

Gestern ist hier der General Chaillot, der sämtliche Feldzüge unter Napoleon mitgemacht hatte, mit Tode abgegangen.

Am 3. Abends um 8 Uhr, nachdem der König von Versailles zurückgekehrt war, ertheilte er dem Herrn Thiers eine Privat-Audienz.

Das Memorial des Pyrénées meldet, der König habe beschlossen, das alte Schloß Heinrichs IV. in Pau wiederherstellen zu lassen; die von einem Architekten der Civil-Liste vorgelegten Pläne seien bereits genehmigt worden und würden unverzüglich in Ausführung gebracht werden. Das früher zum Schloß gehörende, später veräußerte, alte Münzgebäude ist wieder angekauft worden, und soll in den ursprünglichen Zustand wiederhergestellt werden. Jeder neuere Zusatz soll weggeschafft und das Ganze des merkwürdigen geschichtlichen Denkmals sein altes Ansehen wieder erhalten. Der Thurm wird wiederum in Stand gesetzt und für die Hofdienerschaft eingerichtet werden. Die Zimmer des Schloßes werden den Prinzen vorbehalten, mit Gobelins und anderen, im Louvre vorräthigen Tapeten in älterem Geschmack ausgeschmückt, und ganz im Styl des Zeitalters Heinrichs IV. ausgestattet werden. Die Kosten werden zu mehr als 1 Mill. Fr. angeschlagen.

Ein legitimistisches Journal sagt, daß der Brief, den Herr von Peyronnet an das Ministerium geschrieben habe, um seine Freilassung aus Ham zu verlangen, so gelaute hätte: „Die Aerzte versichern, daß ich in

Gefahr bin zu sterben, wenn ich länger in Schloß Ham bleibe. Es steht bei denjenigen, welche in dieser Angelegenheit zu entscheiden haben, zuzusehen, was sie unter diesen Umständen thun müssen.“ Hr. v. Chantelauze soll ähnlich geschrieben haben. Es hat also kein förmlicher Antrag stattgefunden, und es war nicht möglich, die Ehre mit den Forderungen der Macht besser zu vereinigen.

Mehre Mitglieder der Akademie der Wissenschaften haben darauf angetragen, daß dem Marschall Marmont (Mitglied der Akademie) die freie Rückkehr nach Frankreich gestattet werden solle. Da kein Gesetz dieselbe verbietet, die Zeitumstände sich ganz geändert haben, mehr der Gefangenen zu Ham frei gelassen sind, sein Name sogar auf dem Triumphbogen eingeschrieben ist, glaubt man, daß diesem Wunsche nichts entgegen stehen werde.

Herr von Rothschild giebt ein großes Jagdfest auf seinem Gute Ferrières, wozu eine Menge Minister, Pairs, Deputirte u. s. w., Hr. Dupin, der Präsident, an der Spitze, eingeladen sind. Bei einem ähnlichen Feste wurden im verwichenen Jahre täglich gegen 600 Stück Wildpret getödtet.

Herr Dhis, Polizei-Kommissarius in der Festung Ham, ist vorgestern in Paris eingetroffen. Es heißt, er überbringe die Nachricht, daß der Gesundheits-Zustand des Fürsten Polignac sich seit einigen Tagen bedeutend verschlimmert habe. Herr Dhis wird morgen nach Ham zurückkehren.

Das Journal général des Tribunaux enthält nachstehendes Privatschreiben aus Straßburg: „Die Instruktion wegen der letzten Unruhen in Straßburg wird mit großer Thätigkeit betrieben. Die Haltung des Prinzen Ludwig ist seit seiner Verhaftung würdevoll und anständig, und Niemand ist durch seine Antworten kompromittirt worden. „Ich wußte“, sagte er, „daß mein Kopf auf dem Spiele stand, wenn mein Plan scheiterte. Ich bin getäuscht worden. Ich glaubte, daß Frankreich seiner Regierung müde sei und daß ich, wenn ich im Namen des Kaisertums erschiene, die Armee und die ganze Bevölkerung um meine Person sammeln würde.“ Der Oberst Vaudray scheint sehr muthlos. Der junge Artillerie-Offizier Laity soll Alles, was er von der Verschwörung wußte, gestanden haben. Je weiter die Instruktion vorrückt, je mehr scheint die unter dem Namen einer Lady Gordon bekannte Madame Bro kompromittirt zu werden. Sie scheint die Haupttriebfeder der ganzen Intrigue gewesen zu sein.“

Die Gazette des Tribunaux meldet, daß man dem Grunde des unterirdischen Lärmens, der seit einiger Zeit die nächtliche Ruhe der Bewohner einiger Häuser in der Vorstadt St. Antoine gestört, den thätigsten Nachforschungen der Behörde zum Trost, nicht habe auf die Spur kommen können. Die Polizei habe so tiefe Nachgrabungen anstellen lassen wollen, daß man bis zu dem Punkte, von wo das Geräusch auszugehen scheine, gelangen könne; sie sei aber durch die großen Kosten eines solchen Unternehmens abgeschreckt worden. In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr hat der Lärm mit erneuter Stärke wieder begonnen und bis halb 5 Uhr Morgens gedauert. Man hörte nicht allein das Geräusch, welches so klingt, als ob es durch Blasebälge hervorgebracht würde, sondern auch die heftigen Schläge, die scheinbar auf einen Ambos fallen. — Im Kurrier français liest man: „Es sind in Paris offizielle und Privatberichte aus Malta eingegangen, die nichts von jenen angeblichen politischen Verschwörungen erwähnen, deren Heerd, der „Augsburger allgemeinen Zeitung“ zufolge, jene Insel sein soll. Fast in jeder Woche treffen Schiffe ein, die Malta berührt und den Leuchthurm von Messina passirt haben; sie melden nichts von der Verschwörung des nach Malta geschickten jungen Italiens und von den Englischen Schiffen, deren die „Allgemeine Zeitung“ erwähnt.“ (Die Breslauer Zeitung hat seiner Zeit Meldung von dem Lärmen in Malta und Paris gethan, deshalb obige Berichtigungen.)

Bei der letzten Liquidation soll ein hiesiges Banquierhaus über 2 Millionen Fr. an Differenzen bezahlt haben; man versichert, daß der nahe Verwandte eines bekannten Staatsmannes 200,000 Fr. dazu beizusteuern gehabt habe.

An der Börse waren sämtliche Fonds bei steigenden Kursen gesucht, was theils der glücklich beendigten Liquidation, theils den besseren Kursen aus London, und theils den günstigeren Nachrichten aus der Schweiz zuzuschreiben ist. Die Nachrichten von Bilbao haben ein Steigen der Spanischen aktiven Schuld veranlaßt. Es war das Gerücht verbreitet, daß der General Espartero am 31sten v. M. in Bilbao eingebracht wäre, und daß die Karlisten sich vollständig nach Durango zurückgezogen hätten. (s. Kriegsschauplatz.)

Straßburg, 5. November. Der Oberst Vaudray war noch im Jahr 1831 Oberst-Lieutenant; man beschuldigte ihn damals, den Degen auf seinen Obersten gestückt zu haben, weil derselbe nicht seine Ansichten theilte. Er wurde Oberst, nach Corsika gesandt, und bei seiner Rückkehr an die Spitze des 4. Regiments gestellt, das er verführt hat. Man wußte, daß der Oberst Vaudray sehr exaltirt in seinen Meinungen war. Die Frau des Kommandanten Parquin war Vorleserin der Herzogin von St. Lu, Mutter des jungen Ludwig Napoleon; sie besitzt das Schloß Wolberg in der Schweiz. In dem Prozesse Fieschi's vor dem Pairshofe war der Kommandant Parquin mit seiner Bewachung beauftragt, während sein Bruder einer seiner Vertheidiger war. — Wir erfahren so eben, daß das 4. Artillerie-Regiment am künftigen Montag Straßburg verlassen wird: es giebt sich in Garnison nach Lafère; an seiner Stelle wird, versichert man, das erste Artillerie-Regiment kommen. — Die Instruktion wegen des

*) Das 4te Artillerie-Regiment, das einen Augenblick die Illusionen seines Obersten und Ludwig Napoleon's getheilt hatte, ist dasselbe, in welchem Napoleon zu Toulon seine ersten Waffenthaten verrichtete. Dieses 4te Regiment, das zur Zeit der Rückkehr Napoleon's von der Insel Elba zu Grenoble stand, begleitete den Kaiser nach Paris. Diese Details machen es begreiflich, weshalb Ludwig Napoleon sich vorzugeweihe an dieses 4te Artillerie-Regiment gewandt hat. Es wurde in einem Pariser Journal gesagt, daß im Augenblick, wo der Oberst Vaudray sein Regiment verließ, 40 Franken unter jedes Geschütz ausgeheilt worden seien. Das Faktum ist wahr; allein man kann mit Bergnügen hinzusetzen, daß die Artilleristen vom 4ten Regiment nach ihrer Rückkehr ins Quartier, der Stimme des Oberst-Lieutenants gehorchend, welcher sie aufforderte, dieses schändliche Vesteckungsmittel zurückzugeben, sich beeilten, die ganze Summe, 200 Fr. mit inbegriffen, welche den Unteroffizieren zugestellt worden waren, auf das Bureau des Adjutanten abzugeben. Dieses Geld ist im Parkett des Königl. Pro-

am 30. Oktober stattgehabten Komplotts wird mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Bis jetzt ist kein Einwohner unserer Stadt in diese bedauerliche Angelegenheit verflochten und alles läßt vermuten, daß es so bleiben werde. Es hat eine neue Verhaftung stattgefunden; die eines verabschiedeten Oberst-Lieutenants. Man fand unter den mit Beschlagnommenen Papieren der Aufreißer Briefe von seiner Hand, und dieser Umstand mußte eine Mitschuld seinerseits voraussetzen lassen; er wurde in dem Augenblick zu St. Louis verhaftet, wo er im Begriff war, sich nach der Schweiz zu begeben. Er wird heute in Straßburg anlangen.

Toulon, 31. Oktober. Das Dampfschiff „Sphinx“, welches den Herzog von Nemours am Bord hat, muß unterwegs dem heftigen Sturm ausgesetzt gewesen sein, der in der Nacht vom 28ten bis 29ten wüthete. Es ist daher wahrscheinlich, daß die „Sphinx“ entweder in einen Italienischen Hafen, oder auf den Balcarischen Inseln eine Zuflucht gesucht hat. Andererseits dürften die Linienschiffe „Suffren“ und „Jupiter“ und die drei Last-Korvetten, die mit Truppen am Bord von Oran nach Vona unterwegs waren, ebenfalls genöthigt worden sein, in irgend einen Hafen einzulaufen. Dadurch würde die Expedition nach Konstantine um mehrere Tage verzögert werden, welches um so unangenehmer ist, da die regnierte Jahreszeit mit schnellen Schritten heranrückt.

Spanien.

Madrid, 29. Oktober. Das Eco del Comercio enthält nachstehenden Artikel: „In der Sitzung der Cortes vom 27ten lasen (wie schon gemeldet) der Finanz- und der Kriegs-Minister Berichte über die ihnen übertragenen Verwaltungs-Zweige, und kündigten an, daß sie das Budget noch nicht vorlegen könnten, weil die durch die Ereignisse des Monats August und durch die Streifzüge der Karlisten verursachte Unordnung ihnen nicht gestattet, sich zu gehöriger Zeit die erforderlichen Nachweisungen zu verschaffen. Sie fügten jedoch hinzu, daß die Arbeiten bereits sehr vorgebracht seien, und daß sie in einigen Tagen Rechenschaft darüber ablegen würden. Der Finanz-Minister erklärte, daß die Regierung im Auslande habe Unterhandlungen anknüpfen wollen, um sich 3 Millionen Piaster zu verschaffen, die von dem auf die Havana fallenden Antheil der Zwangs-Anleihe zurückgezahlt werden sollten. Die Unterhandlungen haben sich indeß zerschlagen, weil durch einige Journale, die einen ziemlich bedeutenden Einfluß ausübten und sich ungerechter Weise gegen die konstitutionelle Sache ausgesprochen, falsche und beunruhigende Ansichten über unsere finanzielle Lage im Publikum verbreitet worden seien. Herr Mendizabal meint hier offenbar die französischen ministeriellen Journale, den „Moniteur“ mit eingeschlossen, auf deren ungenaue und falsche Angaben in Bezug auf gewisse Dinge unsere Journale so oft aufmerksam gemacht haben. Man kann sich hiernach einen Begriff machen von der Aufrichtigkeit und Redlichkeit der Bertheuerungen einiger unserer Nachbarn. Die Regierung hatte ihren Agenten in London, Herrn Durou, beauftragt, sich mindestens eine Million Piaster gegen Anweisungen auf Cuba zu verschaffen, um die zum 1. November fällige Dividende zahlen zu können. Da derselbe indeß seine Instruktionen überschritten hat, so sind ihm die Vollmachten entzogen worden.“

(Kriegs-schau-platz.) Ueber die Aufhebung der Belagerung von Bilbao ist man noch immer nicht im Klaren. Mehrere Bayonner Blätter behaupten, daß die Karlisten die Stadt fortwährend blockirt hielten, während andere Journale wiederholt versichern, daß das gesammte Belagerungskorps sich nach Durango zurückgezogen habe. Der Verlust der Karlisten vor dieser Stadt wird, einer wahrscheinlich übertriebenen Angabe zufolge, auf 1500 bis 2000 Mann angegeben. (Diese Nachrichten gehen bis Bayonne 2. November, so daß gestern statt des sechsten der erste November berichtet werden mußte.)

Schweiz.

Neuchâtel, 3. November. Herr von Belleval, der bei der französischen Gesandtschaft in der Schweiz attachirt ist, kam gestern b. d. Besancon, wohin er seine Gattin begleitet hatte, hier durch. Die revolutionären Blätter hatten ihn schon die Reise nach Paris antreten lassen, um dem Könige der Franzosen die Antwort-Entwürfe der Kommission mitzutheilen. — Herr Burckhardt, Konsul der Eidgenossenschaft in Moskau, ist mit Tode abgegangen.

Bern, 4. November. (Baseler Btg.) In ihrer Sitzung vom 3. November behandelte die Tagsatzung zwei neu vorgelegte Entwürfe einer Antwort an Frankreich, einen der Mehrheit, verfaßt von Hrn. Monnard, und einen von Herrn Tschanner. Die Verhandlung führte noch zu keinem Resultate, da manche Stände bei den entscheidenden Abstimmungen sich des Stimmens enthalten zu haben scheinen. Herr von Tschann soll am 31. Oktober aus Paris geschrieben haben, der König sei über den Entwurf der Majorität sehr ungehalten und habe sich gegen einen fremden Diplomaten geäußert, es enthalte derselbe nur neue Beleidigungen gegen Frankreich; im Falle seiner Annahme bliebe ihm nur übrig, Korrespondenz-Maßregeln eintreten zu lassen. Da jener ursprüngliche Mehrheits-Entwurf bereits am 31. Oktober durchgefallen war, so ist dies natürlich eine bloße historische Notiz, welche auf die Entschlüsse der Tagsatzung keinen Einfluß mehr ausüben konnte.

Basel, 5. November. Heute früh, genau um 7 Uhr, wurde allgem. ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, welcher von Süden nach Norden zu gehen schien, und dem gleich darauf ein zweiter, ungleich schwächerer Stoß folgte. In der Nacht war das Barometer plötzlich gefallen, und die Luft-Temperatur hatte sich bei heftig wehendem Südwestwinde merklich gehoben. Einige Personen wollen schon um 5 Uhr einen Stoß verspürt haben, andere mitten in der Nacht.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Nov. Das Reformations-Fest gab in Odensee, außer der Einladungsschrift vom Adjunkt Paludan Müller, zu einer größeren literarischen Arbeit, die Aufmerksamkeit verdient, Veranlassung. Auf den Vorschlag des Oberlehrers und Bibliothekars an der Karon Brabes Bibliothek, Dr. Kalkar, an die literarische Gesellschaft des Stiftes Fühnen, wurde von demselben eine Schrift herausgegeben unter dem Titel: „Stimmen aus der Reformationszeit der Dänischen Kirche.“ Un-

ter den in der genannten Bibliothek vorhandenen Manuscripten befinden sich zwei Autographa von Hans Taufen, von welchen besonders die eine einen hohen Grad von Aufmerksamkeit verdient. Die Schrift ist Sr. Majestät dem Könige durch ein vom Präses der Gesellschaft, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Christian Friedrich, verfaßtes und von Hochdemselben und dem Vizepräsidenten der Gesellschaft unterzeichnetes Schreiben bediirt. — Von dem Bischof Faber sind Reformations-Reden, in Odensee gehalten, erschienen, so wie denn das Fest manche kleine Schriften hervorgerufen hat, gleichsam als Zeugniß des freilich sehr verschiedenartigen Geistes, in welchem das neunzehnte Jahrhundert sich die große Erbschaft des sechzehnten angeeignet hat.

Amerika.

New-York, 8. Oktober. General Jackson ist von seiner Reise nach dem Westen wieder in Washington eingetroffen. Sein Besuch in Tennessee, woselbst er geboren ist, soll den Zweck gehabt haben, sich dort persönlich für die Erwählung seines Freundes, Herrn M. van Buren, zum Präsidenten zu verwenden. Herr van Buren wird, wie in solchen Fällen natürlich, einerseits übermäßig getadelt, andererseits übermäßig gelobt. Die Mehrzahl der Blätter hat er gegen sich. Hier in New-York, wo täglich 11 Zeitungen erscheinen, sind nur zwei für seine Erwählung zum Präsidenten, die andern 9 widerlegen sich derselben sehr heftig.

Die Cholera war in Charleston im Zunehmen; sie hat dort seit einigen Wochen mit derselben Heftigkeit wie im Jahre 1832 grassirt. — Laut Nachrichten aus New-Orleans waren die Sommermonate bis zur Mitte des ersten Herbstmonats (während welcher dort gewöhnlich viele Krankheiten herrschen) diesmal ganz ohne alle Krankheiten verstrichen, und in New-Orleans herrschte nie zuvor bessere Gesundheit als jetzt.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 4. bis 10. November. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pSt. oder 40. pSt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Schiller-Denkmal.) Bei Herrn Professor Schön sind hieselbst für Schillers Monument 150 Rthlr. eingegangen, und von demselben bereits am 14. November dem Stuttgarter Vereine zugesandt worden. Für eine zweite Sammlung sind von neuem 20 Rthlr. eingesandt worden.

(Feuer.) Die Stadt Straßburg in Westpreußen ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Als am 6. d., Nachmittags 2 Uhr, die evangelische Gemeinde in der Kirche versammelt war, um der Confirmation der Kinder beizuwohnen, ertönte plötzlich Feuerlärm. Ein Bürgerhaus in der volkreichsten Gegend der Stadt stand in vollen Flammen, und der mit der Stärke eines Sturmes wüthende Südwest-Wind verbreitete die Flamme mit unerhörter Schnelligkeit. Um 2 Uhr Nachts waren 18 Bürgerhäuser in Asche gelegt, und 50 Familien, mehrentheils thätige Handwerker, entbehren nicht nur die Mittel, ihr Gewerbe fortzusetzen, sondern sehen auch, des Obdachs und aller Vorräthe beraubt, dem heranannahenden Winter mit Besorgniß entgegen. Es ist sofort aus den angesehensten Einwohnern ein Komitee gebildet worden, um den dringendsten Bedürfnissen so viel als möglich abzuhelfen und die thätige Unterstützung näher und ferner Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen.

(Musikalisches.) Pariser Blätter melden, daß Rossini den Auftrag erhalten und angenommen habe, zur Krönung des Kaisers von Oesterreich in Mailand eine neue Oper zu komponiren.

(Wahnsinn.) Nach einem, auf Veranlassung der französischen Regierung bekannt gemachten Werke über den Wahnsinn, werden im Durchschnitt auf 1000 Wahnsinnige 286 wahnsinnige Schneider gerechnet, was, nach der Meinung vieler Aerzte, hauptsächlich der sitzenden Lebensweise dieser Leute beizumessen ist.

(Perlenfischerei.) In dem Flüßchen Somba im Gouvernement Archangel, das, einer alten Sage nach, immer schon für perthaltig gegolten hat, sind in diesem Jahre Nachforschungen angestellt worden, die zu einer Bestätigung dieser Angabe geführt haben. Drei Männer, die drei Tage lang mit der Fischerei beauftragt waren, haben in dieser kurzen Zeit nicht weniger als 145 Perlen-Muscheln von verschiedener Größe zu Tage gefördert; von denen jedoch nur 9 wirklich Perlen enthielten. Zwei Muscheln bargen jede eine schöne Perle von der Größe einer Erbse; in den übrigen fanden sich mehre und Eine enthielt sogar 9 Perlen. Diese Muschel, so wie eine der beiden Muscheln mit Einer Perle, ist in dem Museum des Bergwerk-Departements zur Aufbewahrung niedergelegt.

(Da hört Alles auf!) Ein Geistlicher zu Pittsfield in den Nord-amerikanischen Freistaaten ist von dem Friedensrichter des Bezirks zu dreimonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, weil er gegen die Sklaverei gepredigt hatte.

Schlesiens Wollproduktion.

Die Erzeugung von edler Wolle, deren Werth so hoch steht, und sich, trotz aller wechselnden Konjunkturen, immer wieder herstellt, ist in merkantilischer und statistischer Hinsicht eben so wichtig, wie in landwirtschaftlicher. Spanien bezog von seinen reichen Bergwerken in Amerika, während der glänzendsten Periode, jährlich nicht über 16 Millionen Thaler, und Schlessien, was an Ausdehnung so wie an Volkszahl nicht den achten Theil dessen ausmacht, was Spanien zu jener Zeit war, nimmt für edle Wolle jährlich an vier Millionen Thaler, folglich verhältnißmäßig das Doppelte, wie jenes aus seinen Gold- und Silberminen, ein. Wohl zu bemerken ist aber dabei, daß die Ausbeute der amerikanischen Bergwerke Spanien zwar scheinbar bereicherte, dennoch aber, wie die Folge gelehrt hat, es zu Grunde richtete, während die Einnahme für Wolle in die innersten Betriebe des Volkslebens dringt, Handel und Gewerbe belebt, und den Wohlstand vieler Klassen der Bevölkerung befördert. Eine kurze und einfache Darstellung der Sache wird die ausgesprochenen Sätze in klarem Licht stellen. — Schles-

turators hinterlegt worden. Herr Roussel, Advokat, dessen Verhaftung wie angekündigt hatten, ist nach einem ersten Verhör wieder in Freiheit gesetzt worden.

sten zählt gegenwärtig ungefähr $2\frac{1}{2}$ Millionen Schafe, wovon etwa $\frac{3}{8}$ hochveredelt, $\frac{1}{8}$ veredelt und $\frac{1}{8}$ unveredelt sind. Jedoch muß man bei letzteren nicht an gemeine Landchafe denken, denn solche giebt es in diesem Lande fast keine mehr. Unveredelt nennt man hier diejenigen Schafe, welche noch in der ersten Generation der Veredlung durch Merino's sind. Daß auch deren Wolle in andern Ländern schon zur veredelten gezählt werden würde, beweist ihr Preis, da es wohl in diesem Augenblicke keine Wolle in Schlessien mehr giebt, die unter 50 Rthlr. der preussische Zentner (d. i. 82 $\frac{1}{2}$ Gulden Konventionsmünze der österreichische und bairische Zentner) gilt. Die hochveredelte kann man auf 115 Rthlr. annehmen, die veredelte von 80 bis 100 Rthlr. Da nun bei der letzten Klasse zu 50 Rthlr. nur der kleinste Theil diesen niedrigen Preis hat, und deren viel mehr zu 60 Rthlr. verkauft wird, so folgt aus allen Klassen zusammengenommen ein Durchschnittspreis von 90 Rthlr. Die jährliche Wollausbeute kann man mit voller Gewißheit durchschnittlich von 100 Schafen zu $1\frac{1}{2}$ Zentner anschlagen, was für $2\frac{1}{2}$ Millionen das Quantum von 45,000 Zentnern giebt; diese den Zentner zu 90 Rthlr., macht die Summe von 4,050,000. Die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt die Frage: wie ist Schlessien quantitativ und qualitativ mit seiner Schafzucht so hoch gestiegen? Die Antwort ist kurz diese: durch die Intelligenz seiner Landwirthe. Der Anfang der glänzenden Periode schlesischer Wollerzeugung datirt von 1810. Von da an stieg alljährlich die Menge und Güte des Produkts. Meistentheils versorgte man sich von Sachsen aus mit edlen Thieren, und hatte dabei den großen Gewinn, daß man dadurch die, nach England so lebhaft begehrte Elektoralwolle in seinen Heerden erzeugte. Es ist nöthig, daß wir eine Erklärung geben, was man darunter verstehe. Die sächsischen Schäferereien hatten vermittelt der aus Spanien eingeführten Merinos einen eigenthümlichen Schlag ausgebildet, welcher nicht allein eine sehr feine, sondern auch zugleich eine sehr sanfte und seidenartige Wolle trug. Sie machte, sobald sie nur in einiger Menge auf dem Markte erschien (was ungefähr vom Jahr 1796 an stattfand) Aufsehen, und kam den, gerade im Aufschwunge zur Vervollkommenung begriffenen englischen Manufakturen wie gerufen. Kurfürstliche (Elektoral-) Wolle ward sie genannt, um damit das Land ihrer Entstehung zu bezeichnen, und sie wurde mit hohen Preisen bezahlt. Aber auch außerhalb Sachsen produzierte man sie im Laufe der Zeit, ob sie gleich noch lange immer nur unter der Firma von sächsischer im Handel ging. Seit etwa 15 Jahren hat sich aber die schlesische Wolle das Bürgerrecht erworben, und sie wird vorzugsweise und zwar unter ihrem eigenen Namen gesucht. Bezeichnet man sie nun gleich noch mit dem Ausdruck Elektoral, so zeigt dies nur ihre Qualität, und nicht mehr das Land ihrer Erzeugung. Wer mit der Sache nicht genau bekannt ist, meint es sei die Wolle, welche im Sortiment, vermöge der Feinheit (Dünnigkeit) ihres Haars Elektal ist, auch allemal Elektoral. Dies ist aber ein Irrthum, und es kann die Wolle von Prima doch Elektoral sein, wenn sie jene Sanftheit und Seidenartigkeit besitzt, mit einem Worte, wenn sie von Elektoralchafen stammt. Der Leipziger Wollkonvent ordnete im Jahre 1823 ein wenig die hierüber im Schwunge gehenden verworrenen Begriffe. Ich mußte mit einigen Worten diesen Gegenstand berühren, um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen und kehre nun zu meinem Thema zurück. Fast sämtliche hochveredelte Schäferereien in Schlessien erzeugen Elektoralwolle, und zwar einmal, weil beinahe alle

ihre ersten Stämme aus Sachsen bezogen sind, und zum zweiten, weil man bei der Wahl der Zuchtthiere stets auf eine hochfeine und sanfte Wolle sah. Dies ist es auch, was dem Produkte einen so hohen Ruf erworben hat, und weshalb man es unter seinem eigenen Namen sucht. Fördernd hierzu war allerdings der Breslauer Wollmarkt. Aber irrig ist es, zu glauben, es habe dieser allein der schlesischen Wolle die Kunden gebracht. Märkte und Produkte bedingen sich gegenseitig und fördern Eins das Andere. Gebe man sich noch so große Mühe, einen Markt in Glanz und Flor zu bringen, und habe man nicht gesuchte Produkte auf demselben feil zu bieten, so wird man nie reussiren. Von selbst aber macht sich die Sache, wenn gleich bei Gründung eines Marktes Waaren und Produkte vorhanden sind, welche von Vielen begehrt werden, und folglich Konkurrenz veranlassen. Eine Haupteigenschaft ist an der schlesischen Wolle zu rühmen; sie ist die Vereinigung des Nervs (der Kraft) mit hoher Sanftheit. Durch diese Eigenschaft lief sie der sächsischen den Rang ab, und diese konnte nur erst dann wieder mit jener rivalisiren, als sie dieselbe Eigenschaft zu gewinnen suchte. Die Verfabrungsart, welche man hiebei beobachtete, gehört nicht hierher. In Mähren hat man diese glückliche Vereinigung zuerst versucht und erreicht, und wenn die dasige Wolle noch nicht gleichen Ruf wie die schlesische hat, so liegt dies theils darin, daß ihrer nicht viel genug ist, um allgemeines Aufsehen zu machen; theils darin, daß für dies Land ein Markt, wie der Breslauer, fehlt; und endlich darin, daß sie vielfach unter andere (sächsische und schlesische) geschoben wird, und ihren eigenen Namen aufgeben muß.

*) Von dem mehrfach erwähnten schlesischen Korrespondenten in der Allg. Ztg. Red.

Theater.

„Der Pariser Taugenichts.“ Hierauf neu: „Mary, Max und Michel, komische Oper in einem Aufzuge. Musik v. E. Blum.

Wie in Nr. 263 dieser Blätter von einem andern Referenten bereits angedeutet, hat der auf die deutsche Bühne übertragene „le gamin de Paris“ auf dem Breslauer Theater sein Glück gemacht. Mad. Desfior immer sicherer in ihrer Rolle des Gamin, weiß fast in jedem Momente den Effekt mit der Wahrheit zu vereinen. Sie wurde von dem vollen Hause viel applaudirt und zweimal gerufen. — Die kleine einaktige Blumische Oper mit leichten, zum Theil bekannten Melodien, erhielt durch die beiden Einlagen der Mad. Meyer und des Herrn Schmidt noch einen besondern Reiz, fand Anklang und wird, wenn erst ein rascheres Zusammenspiel eintritt, denselben in noch höherem Grade finden, weshalb ein Weiteres darüber vorbehalten bleibt.

6

14. Novbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27 $\frac{1}{2}$ 9, 03	+ 3, 8	+ 1, 0	+ 0, 8	S. 4°	heiter
2 Uhr Nm.	27 $\frac{1}{2}$ 7, 89	+ 7, 2	+ 7, 4	+ 5, 1	SW. 68°	heiter
Nacht	+ 1, 0	(Temperatur.)				Oder + 3, 0

Redakteur: E. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 15. November: 2) Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 4 Akten von Dr. E. Töpfer. 1) Der arme Poet. Schauspiel in 1 Akt von A. v. Koberg.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen auswärtigen Verwandten und Freunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine liebe Frau heute Abend halb fünf Uhr von einem gesunden munteren Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Seitendorf, den 6. Nov. 1836.

Carl Mattern,
Wirtschafts-Beamter.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an:

Breslau den 14. November 1836.

Carl Franz.

Todes-Anzeige.

Das am 13. d. nach langer und schweren Leiden erfolgte Ableben meines Mannes des Wund-Arztes Ferdinand Ludwig Schlipalius, im 67ten Lebensjahre, zeigt, um stille Theilnahme bittend, seinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit an:

die hinterlassene Wittwe.

Gewerbe-Verein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch den 16. Nov. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Mittwoch den 16. d. M. findet das erste Konzert in der Winter-Zirkel-Gesellschaft statt.

Die Direktion.

Da ich die für mich und meine Familie erforderlichen Bedürfnisse stets baar bezahle, so kann und werde ich nichts auf meinem Namen Geborgtes bezahlen.

Breslau, den 14. November 1836.

Fendler, Königl. Regierungsekretär.

Neue Klein-Kinder-Schule.

Die Einweihung der vierten Klein-Kinderschule soll nächsten Mittwoch den 16. November früh

um 10 Uhr am Altar der Kirche zu Eiltausend Jungfrauen erfolgen. Wir laden alle verehrten Gönner und Wohlthäter unsrer Klein-Kinderschulen und Alle, die es zu werden im Begriff stehen, ergebenst ein, ihre Mitfreude, daß Gott geholfen hat, auch diese vierte Schule zu errichten, durch ihre Gegenwart bei dieser Feier zu bezeugen. Wir mit Eröffnung dieser neuen Schule mehrere neue Vorsteher und Vorsteherinnen unserm Verein beigetreten sind, so bitten und hoffen wir auch, daß unsre nun um fast 350 Rthlr. vermehrte Ausgabe durch neue bestimmte Beiträge edler Menschenfreunde bald ganz gedeckt werden möge. Der Pastor Gerhard an der Kirche zu St. Elisabeth, gegenwärtig noch Vorstand des Vereins, wird diese Beiträge dankbar in Empfang nehmen. Unser nächster Jahres-Bericht wird von dem Erfolge dieser angelegentlichen Bitte Nachricht geben.

Der Privat-Verein für die Klein-Kinder-Schulen.

In denen zu dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Herrnprotsch und Peiskerwitz, sollen die für das Jahr 1837 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:

in Herrnprotsch, Breslauer Kreises, den 28. November a. e.,

in Peiskerwitz, Neumarktschen Kreises, den 30. November a. e.

im Wege des Meistgebots auf dem Stamme verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen-, Buchen-, Kiefern- und Linden-Strauchholz; und werden Kauflustige hiermit eingeladen: sich an gedachtem Tage früh um 10 Uhr bei dem betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 15. November 1836.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Mechanisches Theater der Welt und physikalische Vorstellungen

werden alle Tage gegeben; der Anfang um 7 Uhr. Kabinet künstlicher Arbeit aus Glas alle Tage von 10 Uhr bis 6 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist im blauen Hirsch.

Professor Michault.

Von der Oper:

Mary, Max und Michel

ist bei uns der vollständige Clavier-Auszug, so wie sämtliche einzelne Piècen zu haben.

Richtersche Buchhandlung,
Albrechtstr. Nr. 24.

In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, nach

Breslau und Pless
an Ferdinand Sirt,
(Breslau Dhlauerstraße Nr. 80):

Das Christenleben.

Ausgewählte religiöse Betrachtungen
in vier Bändchen,

von

Dr. G. Friederich.

Erstes Bändchen. Mit einem Stahlstich. Velinpapier in Umschlag broch. Pr. 1 Rthl. 16 Gr. Dieser erste Theil, der auch ein abgeschlossenes Ganzes für sich bildet, umfaßt die wichtigsten Erscheinungen im Seelenleben des edlen Weibes und bietet ihm in drei Abschnitten: Glaube, Liebe, Hoffnung, welche in 20 religiöse Betrachtungen zerfallen, Belehrung, Erhebung und eine freundliche Aussicht auf Jenseits, abgesehen von jeder konfessionellen Unterscheidung.

Der erste Abschnitt stellt die religiöse Weihe der Christin dar, so wie das, was ihr die Religion Jesu in allen Verhältnissen des Lebens, Veredelung des, Trostvolles, Befestigen des gewährt. Der zweite spricht sich über Geschlechtsbestimmung, Liebe in veredelter Gestalt, Ehe mit ihren Licht- und Schattenseiten aus. Der Dritte erschließt dem frommen Gemüthe eine schönere Welt, redet mit hoffnungsreicher Zuversicht über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

Suttgart und Augsburg 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Mit einer Beilage.

Dienstag, den 15. November 1836.

Für Lesezirkel und Leihbibliotheken.

Bei Julius Weise in Stuttgart sind so eben erschienen und

in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80): zu haben:

Erzählungen und Phantasiestücke.

Von

Dr. Morvell.

Zwei Bände.

8. Gehetert Preis 2 Rthlr.

Inhalt: Des Knaben Schreibe- und Lesebuch. — Die schöne Wienerin. — Die Armenfönderglocke zu Breslau, historische Novelle. — Die Künstler-Weise. — Wunderfame Begebenheiten und Abenteuer Beith Vierecks, eines wandernden Farbenmalers. — Feodosia, oder schreckliche Folgen eines leichtsinnigen Schrittes, historische Novelle.

Furchtlos und treu.

Historischer Roman

aus den

Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

Von

Dr. Morvell.

Drei Bände.

8. Geh. Preis 3 Rthlr. 23 Sgr.

In der Buchhandlung

G. P. Ueberholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Ueberholz in Leobschütz und W. Gerloff in Pless ist zu haben:

Preuß. National-Kalender auf 1837.

Mit einem großen Steindruckblatt: Erinnerung an Kalisch im September 1835. Pränumerations-Preis 12½ Sgr., mit Beiwagen 22½ Sgr.

Nützliches Buch für alle Stände.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben angekommen:

Deutsche Vaterlandskunde.

Ein Hand- und Hausbuch

von und für

Deutschland und die angrenzenden Länder

und

Begleiter

für

Reisende und Geschäftsmänner aller Klassen.

Nach den neuesten Quellen bearbeitet

von

Dr. Büchele.

Mit Stahlstichen und einer neuen Post- u. Reisekarte von Deutschland.

Erste und zweite Lieferung.

16 Bogen Velinpapier, mit 2 Stahlstichen und 2 gestochenen Titelblättern.

Stuttgart 1836, Verlag von L. F. Kieger und Komp.

Der Verfasser sagt über dieses Werk unter anderem in der Vorrede:

„Unsere erste Absicht war, den Reisenden über das weite Gebiet unsers Vaterlandes freundlich zu geleiten, überall, wo die Wunder der Natur oder Kunst, Geschichte oder Leben des Volks, Handels und Verkehr, Stillstand oder Fortschritt, seine Aufmerksamkeit erregen, — im Schooße der Erde, an den Scheiteln der Berge, in Gallerieen und Museen, in Bibliotheken und Archiven, in Hallen und Buben, in Palästen und Hütten, an Ruinen und Neubauten, an der Pforte der Domkirche und dem Portikus des Theaters, auf dem Markte der Stadt und an der Mühle im Thale, auf der Kunststraße und am Kreuzwege, in der Gasse und im Cabriolet, im Postbüro und am Zollhaus als Cicerone zu Red und Antwort bereit — ihm zur Seite stehen.“

Das Ganze, in Groß-Oktav, mit neuer Schrift

auf schönes Velinpapier gedruckt, wird binnen einem Jahre in etwa 12 Lieferungen von je 8 Bogen, à 15 Sgr., vollendet, da die Verlagshandlung im Besitze des vollständigen Manuscriptes, das nur noch nöthiger Nachbesserung bedarf, den Druck rasch fortzusetzen im Stande ist.

Acht prachtvolle Stahlstiche zieren das Werk, so wie eine neue Post- und Reisekarte von Deutschland nebst einer Eisenbahnkarte zur Vervollständigung des Ganzen gratis beigegeben wird.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich:

G. P. Ueberholz in Breslau,

(Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Bei F. C. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin ist so eben angekommen:

Die siebente Lieferung

von

Becker's Weltgeschichte.

Siebente Ausgabe in 28 monatlichen Lieferungen.

8. geh. à 10 Sgr.

Auch können noch fortwährend Theilnehmer beitreten, und die bis jetzt erschienenen sieben Lieferungen sogleich in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 3ten September 1834 zu Gottesberg ab intestato verstorbenen Kaufmanns Friedrich August Alexander Fleck auf den Antrag der Vormundschaft seiner minorennen Kinder, am 2ten September d. J. eröffneten erbbaufälligen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 13ten Dezember d. Jahres,

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath v. Studnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfendack, Justiz-Kommissarius Müller I. und Justiz-Kommissarius Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 2. September 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Der Bauer Heinrich Winkler und die Anna Helena verehlt. Bauer Winkler, früher verwittwet gewesene Berger, geborne Munder zu Briegen, Kreises Trebnitz, haben die eheliche Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 29. Juni 1836 ausgeschlossen.

Trebnitz den 30. Oktober 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen pro Weihnachten d. J. den 22., 23., 27. und 28. Dezember d. J., deren Auszahlung aber den 28., 29., 30. und 31. Dezember d. J., täglich von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr, und zwar nur gegen Ueberreichung einer Consignation bei der Präsentation von mehr als 2 Pfandbriefen.

Den 13. Dezember d. J. und 3. Januar f. J. finden die Depositat-Geschäfte statt, an welchem letzteren Tage auch zugleich die Kasse geschlossen wird.

Bauer, den 26. Oktober 1836.

Schweidnitz-Fürstenthums-Landschaft.

v. Mutius.

Subhastation.

Das zur Stadt Ohlau sub Nr. 17 belegene Haus nebst der dazu gehörigen Ohlwiefe, im Flächen-Inhalt von 7 Morgen 118 Quadrat-Ruthen, abgeschätzt nach dem Materialwerthe mit 2501 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. und nach dem Ertragswerthe auf 4912 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., von welchem die Taxe und der Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehen ist, soll in dem auf den 20. December c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Cimander anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Ohlau, den 30. August 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Galli.

Nothwendiger Verkauf.

vor dem Stiffts-Gerichts-Amt zu Lauban.

Das dem Johann Gottlieb Buse gehörige, sub. No. 20 zu Kerdorf gelegene Vorwerk, abgeschätzt auf 9709 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. Courant, zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. Januar 1837

um 10 Uhr Vormittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Öffentliches Aufgebot.

Auf den städtischen Aekern Nr. 57 und 131 hier selbst ist laut Instrument des Schuhmachers Johann Scholz und des Müllers Johann Weigt vom 9. September 1782 unter demselben Datum für die Gläubiger des Bauers Johann Scholz zu Gaisbach, eine Kaution in Höhe von 406 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. eingetragen, und ein Instrument darüber ausgefertigt worden. Die Befriedigung sämtlicher Gläubiger ist bei der spätern Subhastation der Bauer Johann Scholz'schen Grundstücke erfolgt, aber es sind weder die Quittungen von allen, noch auch ist das Instrument herbeizuschaffen. Auf Antrag der jetzigen Besitzerin der bezeichneten Acker, Wittwe Feder geb. Scholz, werden daher alle diejenigen, welche als Gläubiger des Bauers Johann Scholz oder deren Cessionarien und Erben an die bezeichnete Kaution Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf den 24. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichtstokale vor dem Stadtgerichts-Direktor Herrn Kinzel anberaumten Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Präklusion gegen sie ausgesprochen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber amortisirt und die Kaution gelöscht werden wird.

Guhrau, den 23. Septbr. 1836.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Herr Löbel Emanuel Cohn mit seiner Demoiselle Braut, Henriette Meyer, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg den 29. Oktober 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige jüdische Kaufmann Moriz Bruck und dessen Ehefrau Ernestine Bruck, geborne Frankenstein, haben die hierorts zwischen Eheleuten im vererbten Falle statutarisch recipierte Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was vorschriftsmäßig hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenstein den 20. Oktober 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bietich.

Auktion.

Mittwoch den 16ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Schmiedebrücke in Nr. 16 (Stadt Warschau) wegen Aufgabe einer Konditorei, die Utensilien, wobei ein schöner Ladenschrank, so wie auch einiges Meublement gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Eine gute und bequeme Fenster-Chaise geht zurück nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestr.

Eine Flötenuhr,
in Form eines Mahagoni-Schreibsekretärs,
mit 6 Walzen, zu einer Verlassenschaft gehö-
rig, soll Dienstag d. 15. d., Nachmittag 3
Uhr, Herrenstraße Nr. 7, eine Stiege hoch,
versteigert werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Unterkommen = Besuch

Ein im Spejerei-, Material-, Wein- und Ei-
sen-Geschäft geübter Handlungs-Commis, welcher
bereits 12 Jahre zur Zufriedenheit seiner Prin-
zipale serviert hat und nur durch unvorhergesehene
Ereignisse außer Thätigkeit gesetzt worden, sucht
ein baldiges Unterkommen. — Näheres im An-
frage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Die neueste Mode- Waaren-Handlung von Benoni Herrmann & Komp., Raschmarkt Nr 51

eine Stiege hoch

beehrt sich den Empfang ihrer neuen Mes-
saaren anzuzeigen und ist durch bedeutende,
höchst vortheilhafte Einkäufe in den Stand
gesetzt,

¹⁰/₄ br. Franz. Tibets in al-
len Farben und
breite Seidenzeuge,

sowohl couleurt, als ächt blaueschwarz in reich-
haltigster Auswahl

zu den früheren Fabrik-
Preisen

zu verkaufen. — Alle übrigen Artikel ih-
res Waarenlagers zu Preisen,
wie sie Niemand billiger stel-
len kann.

Zahnerlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich
zu erleichtern, erfunden vom

Doctor Rameois,

Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnur 1 Rthlr. 20 Sgr.

In Breslau befindet sich die einzige Nieder-
lage bei Herrn

C. Wyssanowski.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieses Mittels
sind erst jüngst wieder nachstehende zwei Zeugnisse
eingegangen.

Erstes Zeugniß.

Abschrift.

Die vom Herrn Dr. Rameois erfundenen Zahn-
perlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auf-
fallend günstig, daß der früher anhaltend heftige
Schmerz augenblicklich nachließ und nach und nach
gänzlich aufhörte. Zur weitem Empfehlung dieser
Zahnerlen kann ich dies der strengsten Wahrheit
gemäß bestätigen.

Amberg in Baiern, den 6. Mai 1836.

Heß, Gastgeber zur goldenen Gans.

Zweites Zeugniß.

Abschrift eines Briefes.

Hierbei behändige ich Ihnen nach endstehender
Nota den Betrag Ihres Guthabens mit der Bitte,
mir mit umgehender Post wieder Vorrath von Zahn-
perlen zu senden. Die sehr gute Wirkung dieses
Artikels verbreitet sich immer mehr und verschafft
demselben einen immer zunehmenden Absatz.

Neuhausen, den 17. Juni 1836.

W. K o e h n e.

Kunst-Anzeige.

Dresdener Gallerie-Blätter aus dem Verlage
von Julius Wandler in Leipzig, so wie von Franz
Hansfengel in München, verkaufe ich einzeln zu
dem angelegten Verlagspreise.

F. Karsch,

Kunsthändler in Breslau, Dhlauer-
straße Nr. 69.

Ein junger Mensch wünscht in der polnischen
Sprache Unterricht zu ertheilen; besonders empfiehlt
er sich bei Familien für junge Knaben. Das
Nähre in der Zeitungs-Expedition.

Das Band-, Zwirn- und Strickgarn Lager von D. Haber & Sohn aus Reisse

befindet sich zum bevorstehenden Breslauer Elfa-
beth-Markt am Ringe in der großen Bude, vor
den Herren Philippi & Komp., und empfiehlt sich
unter Zusicherung reeller Bedienung zur geneigten
Beachtung.

Anzeige.

Auf dem Dominio Hasenau, Trebnitzer Krei-
ses, stehen 50 Schock gute Rohr-Schoben zum
Verkauf.

Seifensiederei-Verpachtung.

Die in meinem Hause auf einer frequenten
Straße befindliche Seifensiederei nebst nöthigen
Utenfilien, Keller, Verkaufsladen und Wohnung,
bin ich willens, vom 1. Januar 1837 ab, ander-
weitig zu verpachten, und sind die diesfälligen
Pachtbedingungen auf portofreie Anfragen bei mir
zu erfahren.

Brieg den 10. November 1836.

Mühlner, Kaufmann,
Mollwitzer-Gasse Nr. 298.

Schlaf-

Haus- und Morgen-Röcke für Herren, von den
allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, dop-
pelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens
einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich
billigen Preisen von 2, 2½, 3, 3½, 4, 6 bis
10 Rthlr. zu haben: in der Handlung, Junkern-
Straße Nr. 36, parterre, dem Konditor Herrn
Perini gegenüber.

Vokal- und Instrumental- Konzert

findet heute, Dienstag den 15. Novbr. im Saale
zu Lindenruh von der Tyroler Alpenfänger-Gesell-
schaft statt; das Nähere besagen die Anschlaget-
tel. Anfang 3 Uhr; wozu ganz ergebenst einladen:
Die Tyroler Alpenfänger.

** Vorlegeblätter zum Blumen- zeichnen **

vom sel. Herrn Maler A. Steiner selbst li-
thographirt, so wie

** feine Zeichnen-Bleistifte **

nach den Angaben des Herrn A. Steiner
eigends gefertigt (mit meiner Firma gestempelt), welche bisher den ungetheiltesten Bei-
fall erhielten, empfiehlt

die Papier-, Schreib- und Zeichnen-
Materialien-Handlung

F. L. Brade,

Ring Nr. 21, dem Schweidn. Keller gegenüber.

Ein militärfreier, nicht zu bejahrter, thätiger
Wirtschafts-Beamte, welcher den Forderungen
der gegenwärtigen Zeit entsprechende Kennt-
nisse vom Ackerbau und der Viehzucht, auch vom
Brenn-Betriebe besitzt, sich hierüber durch gute
Zeugnisse ausweisen kann, an pünktliche Besol-
dung der Anordnungen seines Dienst-Herrn ge-
wöhnt, findet eine Anstellung auf der hiesigen Herr-
schaft zum 1. April 1837. Kann derselbe eine
Kautions von einigen hundert Reichsthalern deponi-
ren, wird es gern gesehen, und diesem bei gleichen
Verdiensten, vor Andern der Vorzug gegeben. Der-
gleichen Männer können sich bei mir deshalb in
portofreien Briefen, oder besser persönlich mel-
den. Doch vergütige ich nicht die Reisekosten.

Witschin bei Lest, den 13. November 1836.

Graf Seherr Thos auf Witschin ic.

Anzeige.

Daß ich mit meinem Puz- und Mode-Waaren-
Lager, direkt aus Paris, Wien und Leipzig bezo-
gen, — den bevorstehenden Jahrmart besuchen
werde, zeige ergebenst an:

Wilh. Helmich,

aus Leipzig und Löwenberg.

Mein Geschäfts-Lokal ist Büttnerstraße in den
drei Bergen.

Getreide-Preise.

Breslau den 14. November 1836.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Waizen:	1 Rthlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf.	— Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.

Wollene Doppel-Leibbinden sind sehr billig und
gut zu haben in der Buchhandlung am Rathhause
Nr. 4 im goldnen Krebs, neben dem Leinwand-
hause.

Eine neue Sendung guter

Malaga-Citronen

erhielt und offerirt recht billig:

Christ. Gottl. Müller.

Große Görzer Maronen,
neue Sultan-Rosinen,
neue Kranz- u. dalmat. Feigen
empfang und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Feinstes, hellraffinirtes Rübsöl

offerirt billigt: die Del-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudels Witwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Frische marinirte Bratbeeringe

empfangen in Kommission und offeriren in Fäß-
chen von 80 Stück billigt:

E. F. Büttner & Comp.,

Büttnerstr. Nr. 1.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Frank-
furt a. d. O. und Berlin, zu erfragen: Neusch-
Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Rauh-Karden

von diesjähriger Ernte, circa 50.000 St. sind zu
verkaufen bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

Ein brauner Vorstehhund mit weißem Unter-
leibe, männlichen Geschlechts, Namens Tourbeau,
ist am 10. d. M. Abends verloren gegangen.
Wer denselben dem Wirthschaftsamt zu Rupperts-
dorf, Strehlenschen Kreises, abliefern, erhält einen
Reichsthaler Belohnung.

Ring Nr. 11 sind wieder einige gut meublirte
Zimmer auf Tage, Wochen oder Monate zu ver-
mieten bei R. Schulte.

Eine Stube nebst Alkove im 2ten Stock vorn
heraus, ist vor dem Dhlauer-Thor, Mauritius-
Platz Nr. 16 zu vermieten an einen einzelnen
anständigen Miether, nach Belieben mit, oder ohne
Meubles, und zum 1sten k. Mts., zu beziehen.
Auch ist in derselben Wohnung das Nähere hiez-
über zu erfragen.

In Grafenort nächst Glatz

ist ein sehr freundliches und bequemes Logis
von ziemlichem Umfange zu vermieten. Aus-
kunft hierüber ertheilt daselbst:

Faber, Rentmeister.

Eine Vorderstube, meublirt, ist Karlsstraße Nr.
2. im ersten Stock zu vermieten.

Für ganz billige Miete ist am Ringe ein Hand-
lungs-Lokal, mittler Größe, mit Wohnung zu ver-
mieten. Das Nähere beim Kommissionär Gra-
mann, Dhlauer-Straße, der Landchaft schräg
über.

Angekommene Fremde.

Den 13. November. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm.
Güder a. Köln a/R. Hr. Part. Courtlar a. Liegnitz.
Weiße Adler: Hr. Kfm. Döring a. Waldburg.
Rautenkranz: Hr. Gutsh. Graf v. Binski a. Wier-
drowa. Hr. Oberamt. Worel a. Nieder-Deisterreich.
Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Traube a. Ratibor. — Gold.
Baum: Hr. Gutsh. v. Prittwitz a. Warkau. Hr. Administ.
Kischer a. Forsthaus. Hr. Justiziarus Tresepe a. Meier-
thal. Hr. Kfm. Wolff a. Liegnitz. — Zwei goldene
Löwen: Hr. Referendarius Schramm u. Frau Kaufm.
Caro a. Brieg. Hr. Förster Reinsch a. Pogul. — Pos-
tel de Silesie: Hr. Oberamt. Braune a. Döbergast.
— Gold. Gans: Hr. Landschafts-Dire. v. Debschütz a.
Pollentzschine. Hr. Kfm. Eiben a. Berlin. — Goldene
Krone: Herr Ober-Landesgerichts-Rathsort George aus
Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Major v. Weng-
a. Plohe. Hr. Kfm. Freund a. Rybnik. — Goldene
Scepter: Hr. Oekonom Richter a. Schönfeld.
Privat-Logis: Herrsteinstraße 24. Hr. Oberamt.
Fischer a. Habendorf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem
Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die
Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.